Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

567 (5.12.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe: wöchentlich zwölfmal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht: 3 Mark, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf. Vorausbezahlung.
Sprechstunde der Redaktion 3—4 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr. Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf.
Inseraten-Annahme in der Anzeigen-Expedition der „Badischen Landeszeitung", Karlsruhe i. B., Hirschstraße 9, sowie in allen Bureaux der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse.

Nr. 567. Karlsruhe, Mittwoch, 5. Dezember 1900. Mittagsblatt

Die Nationalliberalen und die Lage.

In Zittau hat am gestrigen Sonntag eine Versammlung der Nationalliberalen Partei für die Lausitz stattgefunden, die außerordentlich zahlreich besucht war und einen glänzenden Verlauf nahm; auf der Tagung hielt die Hauptrede der Reichstagsabgeordnete Bassermann; wie wir einem uns zugegangenen Bericht entnehmen, führte er etwa Folgendes aus:

Ausgehend von der Chinafrage, die den Reichstag sofort bei seinem verspäteten Zusammentritt durch vier Tage außerordentlich lebhaft beschäftigte, stellte der Redner fest, daß die den Regierungen durch die überraschende Entwickelung der Dinge in Ostasien aufgedrungene Politik im allgemeinen die nachträgliche Billigung einer großen Majorität im Reichstage gefunden, andererseits aber auch wegen der Nichteinberufung des Reichstags diejenige Kritik geübt worden sei, die notwendig war. Gewisse theatralische Begleiterscheinungen, die dem einfachen, nüchternen deutschen Sinn widerstreben, hätten die gleiche Verurteilung erfahren, wie das Vorausfeiern kriegerischer Erfolge, die erst zu erringen waren. Redner ging auf die ganze Entwickelung und den Verlauf der ostasiatischen Wirren des näheren ein, unter wiederholter Zustimmung der Versammlung die Maßnahmen der Regierung rechtfertigend, und die maßlosen Angriffe von sozialdemokratischer Seite, des „freiwilligen Chinesen" Bebel auf das richtige Maß zurückführend. Auch die Nationalliberale Partei wolle keine uferlose Weltpolitik, keine Politik, die sich in alle Welthändel mische, wohl aber eine Weltpolitik, die der Ehre und der gegenwärtigen Stellung der deutschen Nation entspreche. Die Nationalliberale Partei habe aus Anlaß der Chinafrage nachdrücklich die Notwendigkeit der Mitverantwortung der Nation und des Reichstages betont und mit ihrem Tadel als konstitutionelle und liberale Partei wegen nicht rechtzeitiger Einberufung des Reichstags nicht zurückgehalten. Die Debatte habe sich im Zeichen des neuen Reichskanzlers, Grafen Bülow, vollzogen, dem man im Hinblick auf seine Thätigkeit als Staatssekretär des Auswärtigen mit Vertrauen entgegenkomme. Graf Bülow habe im Reichstag gut abgeschnitten, dank der ihm in hohem Maße eigenen Rednergabe und der Gabe des Witzes, durch den er wiederholt die Spannung im hohen Hause in glücklichster Weise ausgelöst habe, und dank dem Entgegenkommen, das er in der Frage der Nichteinberufung des Reichstages bethätigt habe. — In der 12000 Mark-Angelegenheit habe es die Nationalliberale Partei an dem notwendigen Tadel nicht fehlen lassen. Der Vorgang sei ein solcher bedauerlichster Art, aber nicht so qualifiziert, um an der Intregität unseres Beamtentums zu zweifeln oder gar auf eine Entlassung des Grafen Posadowsky zu dringen, der von dem Vorgang selbst nichts gewußt habe. Graf Posadowsky sei im Gegenteil im Hinblick auf die wirtschaftlichen Fragen, auf die bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen und als ein Mann, der einer Weiterführung sozialer Reformen geneigt sei, unentbehrlich. Er habe bei den großen Parteien nicht verloren. Es sei dringend zu wünschen und nach den Erklärungen des Reichskanzlers zu erwarten, daß sich ein solcher Vorgang nicht wiederhole. Bezüglich der Sozialpolitik trat Redner für eine Weiterführung der sozialen Reformgesetze ein, die ihre endliche Wirkung auf die Sozialdemokratie doch nicht verfehlen werde. Man solle nicht glauben, daß sich eine Bewegung, wie die sozialdemokratische, mit dem Polizeistock regieren lasse. (Sehr wahr.) Hier habe die Gesetzgebung des Reiches, wie seither schon, reformierend vorzugehen, und der Erfolg werde nicht ausbleiben. Der Redner ging des Näheren auf die große Versicherungsgesetzgebung, auf die Reform der Krankenversicherung, die Versorgung der Witwen und Waisen, auf den Arbeiterschutz, auf die Arbeiterberufsvereine u. A. näher ein, in großen Zügen die Arbeiten zeigend, die hier bevorstehen. Die längeren Ausführungen über die Handelspolitik und den Zolltarif gipfelten unter lebhafter Zustimmung der Versammlung darin, daß Schutz der nationalen Arbeit in langfristigen Handelsverträgen unter ausgiebigem höheren Schutz für unsere Landwirtschaft anzustreben sei. Die Abschwächung der Parteigegensätze lasse eine Konsolidierung unserer politischen Verhältnisse erkennen. Die Gegensätze in nationalen Fragen, in den Fragen unserer Wehrkraft zu Lande und zu Wasser, treten nicht mehr zu Tage. Andere Gegensätze dagegen würden nicht verschwinden, wie der sog. Toleranzantrag des Centrums beweise, dem die Partei entgegentreten werde und müsse. (Bravo.) Man könne in eine Ablösung der Kirchenhoheit der Einzelstaaten nicht willigen. (Lebhaftes Bravo.) Die Entwickelung der Dinge habe die Notwendigkeit einer Nationalliberalen Partei erneut dargethan, einer Partei, die ihrer ganzen Vergangenheit nach ehrlich national und ehrlich liberal sein werde, auch ehrlich liberal in sozialpolitischen Dingen. Wenn die Partei, wie bisher, entschlossen eintrete für die großen nationalen Fragen, für den Schutz von Industrie, Handel, Gewerbe und für erhöhten Schutz unserer Landwirtschaft (Bravo), so wird sie in Erfüllung ihrer Pflicht selbstlos dem Vaterland nützlich sein. (Langandauernder Beifall.)

Nach herzlichen Worten des Dankes durch den Herrn Vorsitzenden stimmte die Versammlung der Absendung folgenden Telegramms zu:

An des Kaisers Majestät. Berlin, Schloß. Dem Schirmherrn des Reiches bringen die zum Parteitag vereinigten Vertreter der National-liberalen Partei der sächsischen und schlesischen Lausitz ihre ehrfurchtsvolle Huldigung dar, mit dem Gelöbnis unverbrüchlicher Treue und mit aufrichtigem Dank für die rastlose Förderung deutscher Wohlfahrtsinteressen im Inlande wie im Wettbewerb der Völker und für die kraftvolle Geltendmachung deutschen Ansehens in aller Welt.

Auch an den König von Sachsen wurde ein Huldigungstelegramm abgesandt.

Nachdem dann noch Generalsekretär Patzig-Berlin über wirtschaftliche und sozialpolitische Probleme und die Bewegung in der Sozialdemokratie gesprochen, gab namens der sächsischen Parteileitung hierauf Generalsekretär Breithaupt-Leipzig folgende Erklärung ab:

Angesichts von Vorgängen der letzten Wochen, die eine tiefgehende Beunruhigung in weitesten protestantischen Kreisen in Sachsen hervorgerufen hatten, hatte sich die nationalliberale Parteileitung die Frage vorgelegt, ob nicht auf dieser ersten größeren Parteiveranstaltung Stellung zu den Dingen zu nehmen sei, mit denen ein in priesterlicher Stellung befindliches Mitglied unseres Königshauses verknüpft sei. Die Parteileitung sei dabei zu der Auffassung gekommen, daß es richtiger sei, diese ebenso ernsten, wie delikaten Vorgänge zunächst von derjenigen Stelle behandeln zu lassen, die berufen sei, namens der Gesamtpartei im Lande zu sprechen. Das sei der Landesausschuß, der nächsten Sonntag mit den nationalliberalen sächsischen Reichstags- und Landtagsabgeordneten in Leipzig zusammentreten werde. Er werde sich bei Behandlung der Angelegenheit von dem Gesichtspunkt leiten lassen, daß, wie wir seiner Zeit von den Wogen des Kulturkampfes in Preußen verschont geblieben sind, wir den Frieden auf kirchlichem Gebiet erhalten und gewahrt wissen wollen, daß wir aber, falls uns der Kampf von welcher Seite immer geboten werden sollte, denselben aufnehmen und mit der Entschlossenheit durchführen würden, die wir den Errungenschaften der Reformation schuldig seien. (Lebhafte Zustimmung und langanhaltender Beifall.)

Mit herzlichen Worten des Dankes an alle Teilnehmer fand die Tagung mit einem begeisterten Hoch auf Kaiser und König gegen 4 Uhr ihr Ende.

Deutsches Reich.

* **In der Berliner Centrumspresse** ist ein interessantes Vorkommnis zu verzeichnen. Die „Germania" schreibt: „Verkauf der Märkischen Volkszeitung. Gemäß einem gestern zwischen dem Verleger der Märkischen Volkszeitung G. F. Dasbach und der Germania, Aktiengesellschaft für Verlag und Druckerei, abgeschlossenen Kaufvertrage wird die Märkische Volkszeitung am 15. Dezember d. Js. in den Verlag obengenannter Gesellschaft übergehen." Daß Herr Kaplan Dasbach als Geschäftsmann und Konkurrent recht unbequem sein konnte, hat auch die „Germania" längst empfunden. Ob mit dem Verkauf seines hiesigen Organs Herr Dasbach mehr von der politischen Bühne zurücktritt, wie man nach seinem Prozeß anzunehmen berechtigt war, muß abgewartet werden. („B. N. N.")

* **Sozialdemokratische Presse.** Die Ueberführung des sozialdemokratischen Centralorgans „Vorwärts" aus dem Privatbesitz in die Hände der Berliner Partei ist, wie eine Correspondenz meldet, beschlossene Sache. Dem Drängen der gewerkschaftlich organisierten Parteimitglieder hat man nachgegeben und eine Kommission, der u. a. Bebel und Singer angehören, mit der Aufgabe betraut, die Umwandlung schleunigst vorzunehmen. Dem bisherigen Verleger und Drucker Max Bading ist bereits gekündigt worden. Die endgültige Entscheidung, in welchem Rahmen das Verlagsgeschäft von der Gesamtheit weitergeführt werden soll, ist in diesen Tagen zu erwarten, nachdem die Kommission sich dahin schlüssig gemacht hat, daß ein Grundstück für den Betrieb erworben werden soll. Früher ist der Antrag, den „Vorwärts" in eigene Regie zu übernehmen, immer abgelehnt worden, weil die Partei als Kampforganisation sich nicht mit solchen Unternehmungen befassen wollte. Nachdem man aber nun in den Provinzstädten wie Leipzig und Nürnberg diesen Standpunkt verlassen hat, ist auch in Berlin, zumteil gegen den Willen der maßgebenden Persönlichkeiten, die Herstellung des „Vorwärts" im eigenen Verlage durchgesetzt worden, da die Verbreitung des Blattes durch eigene Boten jetzt bereits bedeutende Ueberschüsse abwirft. Die einzelnen Kreise sind geneigt, einen Teil ihrer Einnahmen für diesen Zweck zur Verfügung zu stellen. Sie machen es aber davon abhängig, daß ihre Wünsche in Bezug auf zweimaliges Erscheinen des „Vorwärts", Unterdrückung der Lotterielisten und Lotterie-Anzeigen, sowie der Anzeigen im Arbeitsmarkt, die die Arbeitsnachweise der Gewerkschaften schädigen, erfüllt werden. — Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion veröffentlicht im „Vorwärts" eine Erklärung, worin gegen das Verhalten der Druckerei der sozialdemokratischen „Leipziger Volkszeitung" und der Leipziger Parteigenossen mit ausständigen Setzern in dem Verbande der Buchdrucker Stellung genommen wird. Es wird in der Erklärung kurz der Thatbestand rekapituliert und dann gesagt:

Die Fraktion ist von jeher und zwar unter Zustimmung der ganzen Partei dagegen aufgetreten, wenn die Leiter von Staats- oder Privatbetrieben Arbeiter entließen, weil diese einer ihnen mißliebigen Partei angehörten. Von diesem Gesichtspunkte aus kann die Fraktion es auch nicht billigen, daß die Frage, ob ein Arbeiter eine gewünschte politische Thätigkeit ausübe oder nicht, bei der Kündigung oder Entlassung in Parteigeschäften entscheidend sei. Die Fraktion spricht deshalb die Hoffnung aus, daß die Leipziger Parteigenossen Alles aufbieten werden, um den gemachten Mißgriff auszugleichen und die daraus entsprungenen Differenzen zu beseitigen. Sie erwartet aber auch, daß der Buchdruckerverband eine Kampfesweise einstellt, welche die herrschende Erbitterung nur verschärfen muß. Die Fraktion erklärt sich bereit, die Vermittelung zwischen den Streikenden zu übernehmen.

Bei der in Leipzig herrschenden Erbitterung wird die Vermittelung nicht leicht sein.

Frankreich.

‡ **Aus dem bonapartistischen Lager.** Die grauen Häupter der bonapartistischen Partei sind außer Rand und Band wegen der von den jungen Bonapartisten unternommenen Versuche, den Prinzen Victor zu veranlassen, daß er auf seine Ansprüche auf die Kaiserkrone zu Gunsten seines jüngeren Bruders, des russischen Generals Louis Napoleon, verzichte. Diese Ansprüche sind so problematischer Natur, daß Prinz Victor, der in Brüssel ein beschauliches Dasein als Spießbürger führt, weil er offenbar sein Prätendententum für aussichtslos hält, allenfalls nicht abgeneigt wäre, für viel Geld und etliche gute Worte auf das Recht der Erstgeburt zu verzichten. Das Unangenehme an der Sache ist nur, daß Prinz Victor gerade durch den Verzicht auf die Prätendentenrolle die ansehnliche Rente einbüßen würde, die er von der Ex-Kaiserin Eugenie bezieht. Prinz Victor unterhält mit seinem Bruder die innigsten Beziehungen, da ihm dessen ehrgeizige Bestrebungen nicht im Geringsten unangenehm sind. Die Bemühungen, den Prinzen Louis vorzuschieben, gehen in erster Linie von dessen Mutter, der Prinzessin Clotilde, aus, einer glaubenseifrigen Katholikin, die sich mit ihrem mehr als freidenkerischen Gatten, dem Prinzen Jérôme, schon kurz nach ihrer Vermählung nicht mehr vertragen konnte. Prinz Louis teilt die klerikalen Gesinnungen seiner Mutter und wird deshalb auch von seiner Tante, der Prinzessin Mathilde, bevorzugt, die noch immer in Paris und in Saint-Gratien bei Enghien einen litterarischen und politischen Salon führt. Prinz Victor hat von seinem Vater die Toleranz, oder vielleicht richtiger, die Gleichgültigkeit in religiösen Fragen geerbt und sich deshalb in dem Dreyfushandel nie kategorisch ausgesprochen. Das wird ihm von den jungen Strebern seiner Partei, die gleich dem royalistischen Nachwuchse gern in Antisemitismus arbeiten, sehr verübelt, und deshalb suchen sie, unterstützt von den Prinzessinnen Clotilde und Mathilde, den Prinzen Louis auf den Schild zu erheben. Die erfahrenen Politiker der Partei mißbilligen offenkundig diese Bemühungen, da sie die Schwäche ihrer Partei kennen und befürchten, daß eine Spaltung sie vollends zur Ohnmacht verdammen würde. Deshalb sind sie nicht abgeneigt, hinter den Bemühungen der jungbonapartistischen Gruppe eine Intrigue der Republikaner, ja sogar der Regierung zu suchen, als ob die Regierung je die gesamte bonapartistische Partei als einen gefährlichen Gegner angesehen hätte. Selbst Paul de Cassagnac scheint dieser Ansicht zu sein, da er die Befürchtung ausdrückt, daß in Ermangelung eines thatkräftigen und kühnen Prätendenten der Royalisten und der Bonapartisten irgend ein Diktator aus dem Volke die „Rettung" Frankreichs unternehmen könnte. Dieser Gefahr ist Frankreich aber noch nicht ausgesetzt, da der Nationalismus, wie die Wahl in Toulon beweist, die Provinz noch nicht angefault hat. Die Prätendenten können in aller Gemütsruhe ihre Rolle weiterspielen; sollten sie sich etwas zu weit vorwagen, dann werden die Republikaner ihnen schon auf die Finger klopfen.

Geschichtskalender.

5. Dezember. 1757. Sieg Friedrichs des Großen über die Oesterreicher bei Leuthen. 1791. Wolfgang Amadeus Mozart, Tondichter, † Wien. 1819. Leopold Graf zu Stolberg, Dichter, † bei Osnabrück. 1835. August Graf zu Platen-Hallermund, † Syrakus. 1860. F. C. Dahlmann, Geschichtsschreiber, † Bonn. 1870. Alex. Dumas Vater, französischer Romanschriftsteller, † Peys bei Dieppe. 1891. Pedro II., Kaiser von Brasilien, † Paris. 1894. Eröffnung des neuen Reichstagsgebäudes in Berlin.

Der Bauer vom Wald.

Novelle von Anton v. Perfall.

5 (Nachdruck verboten.)

„Was da mach'n kannst? Das fragst mi no? Ja, Herrgott, i glaub' gar, ös steckt's beianand in der Sach', ihr zwei. Aber dann heißt's: 'naus aus mein Wald, augenblicklich —"

Johannes glühte vor Zorn und erhob wie zum Schlag die Faust. Als aber der Holzer mit einem herben Lachen einen Schritt beiseite humpelte und mit der Hand nach dem verkürzten Bein griff, da ließ er beschämt die Faust sinken.

„Geh, Bauer, d'rzürn di net so," erwiderte der Holzer. „I sag dir's, wia's is. A Freud hab' i selb'r net an der G'schicht, aber am End — Schau deine Händ' an, Bauer, san s' net a schwieli von der Arbeit, wia die mein'? Also, was wär denn so Grausam's dabei? Die Zeit'n hab'n si' g'ändert, Bauer."

Das Schlagwort war gefallen, welches Johannes auf das äußerste reizte. Er brach in ein nervöses Lachen aus.

„Das is guat! Red't der a scho' von die Zeiten, d' Schnaklhax! Aber was red' i denn! Schau dir den Wald an! Eher derleb i's, daß da keine Bäum steh'n, als daß die Zeit kommt, wo a Ferl a Rosl heirat."

„Verred nix, Bauer, verred nix," warnte der Alte.

Doch da kam er gut an. „Ja, für wen haltst mi denn eigentli? Wer soll denn g'rad ein'n umschlag'n, wenn i net will? Wann i tot bin, gang's schnell, meinst? Dann erst recht net, dafür will i scho sorg'n. Und jetzt hör mi, Grimm, damit weißt, wia fest die Sach steht. Eher möcht i mein ganzen Wald wia er dasteht, dem nächsten besten Händler verkauf'n, als daß i mei Rosl dein'm Buab'n laß. Woaßt, was das heißt? Also, jetzt kannst di danach richt'n!"

Johannes wandte sich ohne Gruß. Zornig stieß er seinen Stock in das weiche Erdreich und schritt durch den schon dunkelnden Wald dem Hofe zu. Er glühte vor innerer Hitze, und kein Lüftchen regte sich unter den schwarzen Wedeln der Tannen.

„Die neue Zeit!" murmelte er immer wieder, seinen Stock schwingend. „Unter die Füaß tret' i's — die neue Zeit."

Eben, als er aus dem Walde trat, auf die Wiese, erhob sich eine Rakete über den Bäumen, die jetzt kohlschwarz in den Nachthimmel ragten. Sie platzte, und ein flammender Sternregen rieselte herab auf die Flur.

„Was das wieder für a Teufelszeug is!" dachte Johannes. Es erinnerte ihn an den Sohn, der jetzt bei seinen Feinden saß und vielleicht gerade mit ihnen verderbliche Pläne schmiedete.

Im Hof schlief schon alles. Er wollte seiner Frau heute nicht mehr Rede stehen, wie es mit der Rosl gegangen. So setzte er sich auf die Bank vor dem Hause und sah den Feuergarben zu, die sich immer wieder über dem schwarzen Waldberge erhoben.

„Nur zu! Nur zu! Nur all's untergrab'n und verschütt'n, bis all's z'ammenstürzt!"

Er mußte schließlich wohl eingeschlafen sein. Eine Stimme weckte ihn. Der Mond war aufgegangen, ein Mann stand vor ihm. Er mußte sich erst die Augen reiben, um ihn zu erkennen. Ganz herrisch gekleidet, einen Strohhut mit rotem Band schief auf dem Kopfe — Matthes, sein Sohn!

Der Matthes war etwas unsicher auf den Beinen. „Auf wen wart'st denn du no heut?" fragte der Bursche lachend.

„Auf di, Matthes!" sagte Johannes. „Da setz di her."

Der junge Mann schwankte, von seiner Hand berührt, und sich ließ auf die Bank nieder.

„Du hast di ja recht guat unterhalt'n, wia i merk", begann Johannes.

„Prächti'! Ganz prächti'! Die höchst'n Herrschaft'n aus der Stadt, von der Fabrik der Direktor, Damen, die schönsten — alles war da! Nobel halt, nobel! Ja, ja, da drauß'n geht a and'rer Wind als bei uns da. — Da wird g'rad Geld g'macht — g'rad Geld g'macht und g'lebt. A ware Freud is zum Zuschau'n. No, mi haben s' natürli' wied'r tücht' auf'zog'n. Was wir denn eigentli' im Sinn hätt'n mit unserem Holz, in'n Himmel wachsen thät'n die Bäum do net, und wie man nur sich selb'r so feind sein könnt und seine Zeit gar net begreif'n."

„Seine Zeit!" Johannes lachte auf. „Und hast ihna denn net g'sagt, daß anders is, daß der Wald 's Herz is von an Bauernanwes'n, 's führnehmst, was ma hab'n kann, a ewig'r Wert, über den all's z'Grund geh'n kann, dem nix ankann."

Matthes lachte überlegen. „Nix ankann! Da kommst schön an! Das is ja, daß man nix hört da herob'n von der Welt; willst es ja selb'r net anders!"

Johannes überkam eine sonderbare Bangigkeit. „Ja, wer soll ihm denn ankönna? Von was sollt ma' denn g'hört hab'n? So red' do!"

„Damit is ja anganga, das G'red", fuhr Matthes fort. „Da steht's drin in der Zeitung", er schlug auf seine Tasche, „der Verwalter hat mir's eigens aufg'hoben für di."

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Wahlrechtsfrage.

⊥ **Tauberbischofsheim**, 4. Dez. Der nationalliberale Bezirksverein hielt gestern eine Beratung über die Frage des Wahlrechts zum Badischen Landtag ab. Der Verein erklärte sich einstimmig mit dem kautelenlosen, direkten Wahlrecht im Sinne des bekannten Aufrufes des Engeren Ausschusses der Partei einverstanden.

Baden und Nachbarländer.

§ **Bretten**, 4. Dez. Die Einwohnerzahl der hiesigen Stadt beträgt nach der Zählung vom 1. d. M. 4712 gegen 4511 am 2. Dezember 1895.

* **Mannheim**, 4. Dez. Diese Nacht ist aus dem hiesigen Amtsgefängnis der Tätowierer Christof Riesterer, der vor einigen Tagen von der Strafkammer wegen Hehlerei drei Jahre Zuchthaus erhalten hatte, in verwegener Weise ausgebrochen.

f. **Baden-Baden**, 4. Dez. Das vom städtischen Kurkomitee gestern Abend im Konversationshause zu Ehren des hohen Geburtsfestes unserer Großherzogin veranstaltete Festkonzert war ein Glanzpunkt des musikalischen Lebens unserer Wintersaison. Dies zeigte sich schon in der äußeren Erscheinung: ein dicht besetzter, festlich dekorierter Saal, eine festlich gestimmte Zuhörerschaft. Die Allerhöchsten Herrschaften wurden bei ihrem Erscheinen vom Kurorchester mit einer Huldigung begrüßt, der unmittelbar die Euryanthe-Ouverture von C. M. v. Weber folgte, deren Vortrag präzis und flott war, wenn sich bei den Fortestellen auch einige Schärfen bemerkbar machten. Nun waren aller Augen auf den neuaufgegangenen „Stern" gerichtet, welcher am Madrider Kunsthimmel vor kurzer Zeit aufgegangen war, auf Fräulein Maria Barrientos. Sie kam, sang den Walzer aus Mireille v. Gounod, und enttäuschte wohl manchen Kunstenthusiasten, der im guten Glauben gekommen war, hier die bare Münze einzuheimsen, die eine geschäftige Reklame seit Wochen ausgeboten hatte. Die junge Künstlerin hat eine gute Schule genossen, ihre Gesangstechnik ist sehr anerkennenswert, die Stimme namentlich in der Hochlage glockenrein, ihre Triller und Staккati virtuos, aber von einem Stern erster Größe, der kaum seines Gleichen hat, kann nicht die Rede sein. Die Liedervorträge von Tosti schienen uns nicht besonders glücklich gewählt. Die Sängerin vermochte das Publikum bis dahin nur in bescheidenen Maße zu erwärmen. Erst mit der Cavatine „Bel raggio lusinghier" aus der Oper Semiramis von Rossini traten die Zuhörer aus der Reserve hervor, applaudierten lebhaft und riefen die Künstlerin zwei Mal auf das Podium, die zum dritten Male kam, um die Anerkennung durch ein da capo zu quittieren. Einen vollständigen Kunstgenuß gewährten die Vorträge des Violinvirtuosen Alexander Petschnikoff aus Moskau. Er ist mehr als ein Virtuose, er ist ein solider Geiger, mit süßer, bestrickender Tongebung, der zum Herzen spricht. Das Konzert Nr. 1 von M. Bruch war eine Glanzleistung des Künstlers, aber auch unseres Kurorchesters, das sich hier ganz auf der Höhe seiner Aufgabe zeigt. Das Finale haben wir schon schneidiger gehört, aber das Adagio, durchglutet von einer warmherzigen Cantilene war hinreißend, ebenso die „Melodie" von Tschaikowsky; brillant die „Havanaise" von Saint-Saëns mit echt französischem Chic gespielt, Stürmern die das Publikum zu begeisterten Kundgebungen veranlaßten. Das Kurorchester bot als nächstes Instrumentalstück die zweite Suite: L'arlésienne von Bizet (zum ersten Mal). Die gut zum Vortrag gebrachte Suite hat ein reizendes Menuett und eine flotte Farandole, die brillant zur Geltung kam. Den Schluß bildete die Festouvertüre über das Thüringische Volkslied „Ach wie ists möglich" 2c. 2c., dessen Melodie der Komponist Lassen mit Geschick verwertet hat. Fräulein Oswald begleitete die Lieder vorzüglich. Wir freuten uns, den orchestralen Teil in diesem Konzert so bedeutend vertreten zu sehen; denn er darf zu den besten gerechnet werden, was geboten wurde.

⊻ **Schiltach**, 3. Dez. Heute verließ uns Herr Vikar Heckmann, um seine neue Stelle in Dossenbach anzutreten. Am Sonntag Abend fanden sich Freunde und Bekannte desselben im Gasthof „zur Krone" zusammen, um noch einige Stunden gemeinsam mit ihm zu verbringen. In herzlichen Worten schilderte Herr Stadtpfarrer Böckh die treue Arbeit des Scheidenden und gab ihm die besten Wünsche für seine neue Stelle mit auf den Weg. Auch Herr Bürgermeister Ziegler widmete Herrn Heckmann einige Abschiedsworte und sprach im Namen der Gemeinde sein Bedauern aus, daß uns diese tüchtige Kraft schon so bald wieder entrissen wurde. Möge es Herrn Heckmann in seinem neuen Wirkungskreise ebenso gelingen, sich die Sympathien der Gemeindeglieder zu erwerben.

≅ **Belchen**, 4. Dez. Die Wirtschaft des Belchenhauses ist von heute an für die Dauer der Wintermonate geschlossen.

< **Bach**, 4. Dez. Beim Holzführen verunglückte der hiesige Fuhrmann Moser dadurch, daß er die rechte Hand zwischen Rad und Sperrscheit brachte, wodurch dieselbe so übel zugerichtet wurde, daß sie wahrscheinlich abgenommen werden muß.

* **Villingen**, 3. Dez. Die gestern hier versammelten Buchdruckereibesitzer Oberbadens haben sich jetzt definitiv zu einem Verbande zusammengeschlossen. Von 37 in Betracht kommenden Firmen gehören 34 dem Verbande an. Auch von außerhalb des Verbandes liegenden Orten, so von Freiburg liefen telegraphisch Zustimmungskundgebungen ein. Es wurde auch ein Schiedsgericht gebildet, bestehend aus sechs Herren (drei Stellvertretern) zur Beschlußfassung in eventuellen Streitfragen.

XIII. Badischer Handelstag.

= **Karlsruhe**, 4. Dez.

Im großen Rathaussaal trat heute der Badische Handelstag zu einer Sitzung zusammen, der Finanzminister Dr. Buchenberger, Ministerialpräsident Dr. Schenkel, Zolldirektor Seubert, Geheimerat Frhr. v. Marschall, Geh. Oberregierungsrat Braun, Ministerialrat Ballweg und zahlreiche Vertreter der Badischen Handelskammer anwohnten.

Geh. Kommerzienrat **Diffené** eröffnete um 12 Uhr die Versammlung und dankte den Vertretern der Großh. Regierung für ihr Erscheinen.

Namens der Karlsruher Handelskammer begrüßt Geh. Kommerzienrat **Schneider** die Versammlung und giebt der Ueberzeugung Ausdruck, daß das zahlreiche Erscheinen den Beweis liefere, welch' hoher Wert auf eine entsprechende Lösung der Zollfrage gelegt werde. Handel und Industrie könnten nur blühen und gedeihen, wenn auch die anderen Stände sich in guten Verhältnissen befänden. Extreme Forderungen lägen ihnen fern, Zufriedenheit solle im deutschen Vaterlande herrschen und er habe die Ueberzeugung, daß der Verlauf des heutigen Tages zeigen werde, daß der goldene Mittelweg eingeschlagen werde, auf dem einzig und allein Zufriedenheit geschaffen werden könne. (Bravo!)

Geheimerat Dr. **Schenkel** begrüßt die Versammlung namens der Regierung und führt etwa folgendes aus: „Es ist mir eine große Freude, Sie hier begrüßen zu können, da ich zum ersten Male als Präsident des Ministeriums des Innern die Großh. Verwaltung vor den Vertretern unserer heimischen Industrie zu vertreten habe. Die Ausführungen des Herrn Vorredners, der hervorgehoben hat, daß keine extremen Forderungen hier vertreten werden sollen, habe ich mich gefreut zu vernehmen. Es sind in der That bedeutungsvolle Fragen, die Ihrer heutigen Beratung unterliegen. Diese Bedeutung tritt auch äußerlich darin hervor, daß von sämtlichen Ministerien Vertreter hier anwesend sind, namentlich auch, daß aus dem ganzen Lande so zahlreich die hervorragendsten Vertreter für Handel und Industrie erschienen sind. Es handelt sich heute darum, die Wünsche derselben auf dem Gebiete der Zollpolitik zu hören. Und es erscheint von guter Vorbedeutung, was der Herr Präsident hier einleitend gesagt hat. Wohl handelt es sich in erster Linie darum, für die zukünftige Gestaltung des Zolltarifs die Interessen von Handel und Industrie zu wahren, aber es ist doch sehr erfreulich, wenn hier gleich betont wird, daß keine einseitige Vertretung derselben beabsichtigt ist, sondern daß Sie sich bewußt sind, daß Sie nur einen Teil der wirtschaftlichen Interessen des Volkes vertreten. Die Großh. Regierung steht, wie über den Parteien, so auch über den einzelnen wirtschaftlichen Interessen, ausgleichend und versöhnend. Erfreulich erscheint es deshalb, wenn die Notwendigkeit eines solchen Ausgleichs der Interessen auch in Ihren Verhandlungen Ausdruck findet. In diesem Sinne begrüße ich namens der Großh. Regierung den Handelskammertag und wünsche den Verhandlungen einen gedeihlichen Verlauf." (Beifall.)

Handelskammerpräsident Geh. Kommerzienrat **Diffené** übernimmt den Vorsitz und bemerkt einleitend, daß mit Rücksicht auf die große Bedeutung der Handelsverträge die heutige Tagesordnung sich in der Hauptsache mit diesem Thema befasse. Den Bestrebungen der Agrarier gegenüber, die Handel und Industrie stets in Gegensatz zur Landwirtschaft zu stellen suchen, möchte er betonen, daß der Badische Handelstag von den besten Wünschen für die Landwirtschaft beseelt und mit dem Volkswirtschaftler Adolf Buchenberger der Ansicht ist, daß ein gesunder Bauernstand erhalten werden muß. (Bravo!)

Handelskammersekretär **Dr. Emminghaus**-Mannheim referierte über den ersten Punkt der Tagesordnung, „Handelsverträge." Er gab zunächst einen geschichtlichen Rückblick über die bestehenden Handelsverträge. Nicht zu läugnen sei, daß beim Abschluß der ersten Handelsverträge mit Oesterreich Fehler gemacht wurden; aber schon beim Abschluß des russischen Handelsvertrags wurden dieselben fast ganz vermieden und es sei zweifellos zu erwarten, daß infolge der großen Erfahrungen, welche die Regierung jetzt auf diesem Gebiete besitzt, und der sorgfältigen Vorbereitungen, die im wirtschaftlichen Ausschuß getroffen werden, in Zukunft derartige Fehler kaum mehr vorkommen werden. Daß die Handelsverträge von 1890 zum wirtschaftlichen Aufschwung Deutschlands wesentlich beigetragen, sei unbestreitbar. Redner giebt an der Hand der Handelsstatistik ein Bild von der Entwickelung unserer Ausfuhr und wendet sich sodann gegen die Bestrebungen der Agrarier, welche im Verein mit einigen Großindustriellen unerhörte Forderungen erheben und so die Erneuerung der Handelsverträge erschweren und ungünstig beeinflussen. Zum Schluß empfiehlt er folgende Resolution zur Annahme:

Der Badische Handelstag, geleitet von der Erkenntnis, daß der erfreuliche wirtschaftliche Aufschwung Deutschlands im letzten Jahrfünft im Wesentlichen den in den Jahren 1892—1894 vom Deutschen Reiche abgeschlossenen Handelsverträgen zu verdanken ist, spricht seine Ueberzeugung dahin aus, daß eine gleich gedeihliche Entfaltung der wirtschaftlichen Kräfte des deutschen Volkes für die Zukunft nur dann zu erwarten ist, wenn die erfolgreiche Politik langfristiger Handelsverträge mit einer möglichst großen Zahl anderer Kulturstaaten weitergeführt wird.

Als ein geeignetes Mittel zu diesem Zweck vermag der Badische Handelstag die von einigen Seiten empfohlene Errichtung eines Doppeltarifs nicht anzuerkennen; er empfiehlt vielmehr, an der bewährten Grundlage eines einheitlichen Zolltarifs festzuhalten.

Kommerzienrat **Krafft** bedauert, daß der Referent in der Begründung seiner Resolution auf die Getreidezölle zu sprechen kam. Er müsse als Angehöriger des Verbands deutscher Industrieller gegen die Behauptung des Herrn Emminghaus, daß sich die Großindustriellen mit den Agrariern zusammengefunden haben, um die Industrie zu schädigen, energisch Verwahrung einlegen. Daß die Handelsverträge nicht alle Industriezweige gefördert haben, könne nicht bestritten werden; ebenso müsse er entschieden betonen, daß die Landwirtschaft an dem Aufschwung keinen Anteil genommen hat. Man habe deswegen alle Ursache, auch auf die Schattenseiten der Handelsverträge hinzuweisen, und zu diesem Zweck schlage er an Stelle der Mannheimer folgende Resolution vor:

„Der badische Handelstag spricht seine Ueberzeugung dahin aus, daß die Gewähr für eine fernere gedeihliche Entfaltung der wirtschaftlichen Kräfte des deutschen Volkes nur in der Fortsetzung der erfolgreichen Politik langfristiger Handelsverträge zu erblicken ist. Er stützt sich hierbei auf die Erkenntnis, daß den in den Jahren 1892—94 zwischen dem Deutschen Reiche und einer Reihe von Kulturstaaten abgeschlossenen Handelsverträgen ein wesentlicher Anteil an dem erfreulichen wirtschaftlichen Aufschwung Deutschlands im letzten Jahrfünft zukommt, womit freilich die Art und Weise, in welcher die Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich, Italien, Belgien und der Schweiz geführt wurden, nicht gutgeheißen werden soll. Der Handelstag spricht die Erwartung aus, daß bei neuen Handelsvertragsverhandlungen die früher gemachten Fehler vermieden werden und insbesondere auf enge Fühlung mit den Interessentenkreisen Bedacht genommen wird. Unter dieser Voraussetzung erachtet es der badische Handelstag für nicht von erheblicher Bedeutung, ob das angestrebte Ziel langfristiger Handelsverträge unter Beibehaltung des Einheitstarifes oder unter Einführung des Doppeltarifs erreicht wird. Immerhin ist er der Meinung, daß die bisherigen Erfolge des Systems des Einheitstarifs dessen Beibehaltung so lange angezeigt erscheinen lassen, als nicht von dem Doppeltarif unwiderleglich nachgewiesen wird, daß er vor ersterem den Vorzug verdiene."

Dr. **Emminghaus** erklärt, es sei unmöglich von Handelsverträgen zu sprechen, ohne die Getreidezölle zu berühren. (Sehr richtig!) Er habe zugegeben, daß verschiedene Zweige durch die Handelsverträge geschädigt wurden; eine Abhilfe könne jedoch ohne Zollerhöhung im Wege der Spezialisierung der Tarife geschehen.

Geh. Kommerzienrat **Schneider** erklärt, man sei in Karlsruhe erstaunt gewesen über die Zurückhaltung, die sich die Mannheimer in ihrer Resolution auferlegt haben. Er bedauere daher, daß von Schopfheim eine andere Resolution vorgeschlagen werde. Man solle doch auf die gegnerischen Parteien sehen. Wenn wir nicht fest zusammenhalten, erreichen wir nichts. (Bravo!)

Handelskammersekretär **Hiller**-Lahr findet in der Schopfheimer Resolution nichts Bedenkliches. Er sei zwar mit dem Vorschlag Mannheims einverstanden; doch könnte es nichts schaden, wenn die Thatsache, daß bei den letzten Handelsverträgen verschiedene Fehler gemacht wurden, in der Resolution zum Ausdruck kommt.

Ein Vertreter der **Schwarzwälder Handelskammer** ist ebenfalls mit Rücksicht auf die Uhrenindustrie der Meinung, daß in der Resolution auf die früheren Fehler hingewiesen werden sollte.

Geh. Kommerzienrat **Diffené** warnt davor, die Reichsregierung mit unnützen Vorwürfen zu belästigen.

Nach längerer Diskussion über die Frage, ob es zweckmäßig sei, den Satz 3 der Schopfheimer Resolution in die Mannheimer herüberzunehmen, wird schließlich der Antrag Krafft mit allen gegen 3 Stimmen (Lahr, Schopfheim, Villingen) abgelehnt und sodann der Antrag Mannheim mit allen gegen 1 Stimme (Schopfheim, die sich der Abstimmung enthält) angenommen.

Dr. **Kniotek**-Mannheim referiert hierauf über Maximal- und Minimal-Tarif und befürwortet die Annahme des Absatzes II der Mannheimer Resolution.

Kommerzienrat **Krafft**-Schopfheim sieht nicht ein, warum man sich nicht auch mit dem Doppeltarif zufrieden geben könne. Es sei nicht Sache des Handelsvertrags, sich für das eine oder andere System auszusprechen. Man solle das Vertrauen zur Reichsregierung haben, daß sie in dieser Frage die richtige Entscheidung treffen wird. Er bitte daher, dem Schopfheimer Antrag beizutreten.

Geh. Kommerzienrat **Schneider** ersucht die Versammlung unter Hinweis auf die Gefahren des Doppeltarifs dringend, die Mannheimer Resolution anzunehmen.

In gleichem Sinne äußern sich die Vertreter der Handelskammern Mannheim und Lahr. Der Antrag Schopfheim wird mit allen gegen eine Stimme (Schopfheim) abgelehnt.

Dr. **Emminghaus** empfiehlt weiter folgende Resolution:

Der Badische Handelstag spricht sich für den Neuabschluß langfristiger Handelsverträge, gegen die Aufstellung eines Doppel-Zolltarifs, gegen die allgemeine Einführung der Verzollung nach dem Nettogewicht, gegen die gesonderte Verzollung der Warenumschließungen, gegen die Beseitigung der zeitweilig zinsfreien Zollkredite und gegen die Erweiterung der Befugnisse des Bundesrats hinsichtlich der Einreihung im Zolltarif nicht aufgeführter Waren unter die ihnen nach Beschaffenheit und Verwendungszweck am nächsten stehenden zollpflichtigen Warenkategorien aus.

Die Resolution wird ohne Debatte einstimmig angenommen.

Handelskammerpräsident **Strohmeyer**-Konstanz begründet schließlich folgenden Antrag:

Der Badische Handelstag erklärt sich ganz entschieden gegen eine etwa beabsichtigte Aufhebung des zollfreien Grenzverkehrs, indem diese Maßregel eine schwere Schädigung der Interessen der Bevölkerung an der deutsch-schweizerischen Grenze mit sich bringen würde.

Kommerzienrat **Krafft** spricht sich im Interesse der Kleingewerbetreibenden gegen diese Resolution aus. Die Detailisten in den Grenzbezirken werden durch den zollfreien Grenzverkehr schwer geschädigt und darum sei dessen Aufhebung ganz gerechtfertigt.

Handelskammerpräsident **Strohmeyer** erwidert, daß die Vorteile für die deutschen Händler mindestens ebenso groß, wenn nicht größer seien, als für die schweizerischen. Auch sei zu bedenken, daß der zollfreie Grenzverkehr hauptsächlich den armen Leuten zugute komme. Ferner müsse man zu verhindern suchen, daß die Arbeiterschaft das in Deutschland verdiente Geld in der Schweiz ausgiebt. Sein Antrag liege daher im Gesamtinteresse der Bevölkerung.

Kaufmann Emil **Ruef**-Freiburg betont, daß der Verkehr durchaus einseitig sei und lediglich die Schweiz den Nutzen habe. Es werden nicht nur Lebensmittel, sondern alle möglichen Produkte von der Schweiz auf dem Wege des zollfreien Grenzverkehrs eingeschmuggelt. Im Oberland schaffen z. B. die Jungen kleinere Quantitäten Erdöl in Schweinsblasen über die Grenze.

Geh. Kommerzienrat **Schneider** bittet, den Antrag zurückzuziehen, weil die meisten Kammern über die vorliegende Frage nicht genügend orientiert sind.

Der Antrag wurde hierauf zurückgezogen und sodann die Versammlung geschlossen.

Ein Festmahl vereinigte nachher die Teilnehmer im Hotel „Germania".

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 4. Dez. (Effekten.) Die heutige Börse nahm einen etwas lebhafteren Verlauf. Es wurden umgesetzt: Brauerei Eichbaum-Aktien zu 173 Proz. und Mannheimer Gummi- und Asbestfabrik-Aktien zu 86 Proz. (+ 3 Proz.). Ferner waren begehrt von Bank-Aktien: Mannheimer Bank zu 123 Proz., Oberrheinische Bank zu 115,20 Proz., Rhein. Credit-Bank zu 142 Proz. Von Brauerei-Aktien notierten Durlacher Hof 10 Proz. höher. Notiz 200 Geld. Brauerei Schwartz, Speyer waren zu 122 Proz. gesucht. Ebenso von Industrie-Aktien: Mannheimer Lagerhaus zu 103 Proz., Aktien des Verein chemischer Fabriken zu 179,50 Proz., Vereinigte Freiburger Ziegelwerke Aktien zu 112 Proz. Niedriger stellten sich: die Aktien der Akt.-Gesellschaft für Seilindustrie. Kurs 147,50 B.

* **Mannheim**, 4. Dez. (Getreidemarkt.) Die Stimmung war hier fester infolge der höheren amerikanischen Forderungen. — Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 133.— bis M. 134.—, Südrussischer Weizen M. 130.— bis M. 141.—, Kansas II M. 134.50 bis 135.50, Redwinter M. 133.— bis 135.—, La Plata-Weizen M. 133.— bis —.—, feinere Sorten 139.— bis —.—, Rumänischer Weizen M. 130.— bis 143.—, Russischer Roggen M. 105.— bis 108.—, altes Mixed-Mais M. 95.— bis —.—, neues Mixed-Mais Dez.-Abldg. 91—, La Plata-Mais M. 93.— bis —.—, Russische Futtergerste M. 99 bis —, amerikanischer Hafer M. 104.— bis —, Russischer Hafer M. 100 bis 105, Prima Hafer M. 106 bis 116.

* **Frankfurt a. M.**, 4. Dez. (Abendbörse.) Kreditaktien 211.90, 80, 212 b. Disc.-Comm. 180.30, 20 b. Handelsgesellschaft 152.20 b. Nationalbank 133.50 b. Bochumer 187, 196.50 b. Harpener 181 b. Hibernia 205.45 b. Laurahütte 205.20, 204.50 b. Edison 215.50 b. Concordia 289.50 b. Helios 107.25 b. Höchster 351.80 b. Aschersleben 152 b. Westd. Eisenbahn-Gesellschaft 123.50 b. Nordost 98.20 b. Jura-Simplon 96.50 b. Mexikaner 25.45 b. Argentinier äußere 71.80 b. Buenos 40.65 b.

* **Berlin**, 4. Dez. Spiritus, 70er loco 45.40, 50er 34.90.

* **Magdeburg**, 4. Dez. Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10.40—10.55—. — Rohprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 8.30—8.60. Stetig. Kristallzucker I. 27.97½, Brotraffinade I. 27.97½, Gemahlene Raffinade 27.97½, Gem. Melis 27.47½. Ruhig. (Die Preise verstehen sich bei einer Mindestabnahme von 100 Ztr.) Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dez. 9.87½ G. 9.85— Br., per Januar 9.95— G. 9.97½ Br., per März 10.07½ G. 10.10— Br., per Mai 10.15— G. 10.17½ Br., per August 10.37½ G. 10.40— Br. Stetig.

* **Hamburg**, 4. Dez. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse.), per Dez. 35— Pf., per März 36— Pf.

* **Amsterdam**, 4. Dez. Roggen geschäftslos.

* **Rotterdam**, 4. Dez. Zink Banka prompt fl. 76¼.

* **Liverpool**, 4. Dez. (Baumwoll.) Schluß. Tages-Einfuhr 16000, Umsatz 7000 B. Amerikaner fest. Surats unverändert.

* **London**, 4. Dez. Silber 29 11/16.

* **London**, 4. Dez. (Metallbörse.) (Anfangsnotierungen.) Kupfer Standard 72⅞, do. 3 Monate 73¼, Best Selected 79—, — Zinn Straits cash. 123¾, do. 3 Monate 122—. — Blei spanisch 18¾, do. englisch ——. Zink ordinary brands 19—, do. Spezial brands ——.

* **Glasgow**, 4. Dez. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 67 Sh. 7 d. Warrants Middlesborough III. 59 Sh. 9 d.

* **Preußische Boden-Credit-Aktien-Bank.** Die am 1. Jan. 1901 fälligen Coupons der Hypothekenpfandbriefe werden vom 15. Dezember 1900 ab in Karlsruhe bei Filiale der Rheinischen Creditbank, Herren Strauss u. Co., Ed. Koelle, eingelöst.

Deutscher Reichstag.

w **Berlin**, 4. Dez. Budgetkommission des Reichstags. Betreffend die Finanzierung des dritten Nachtragsetats beantragt Richter mehrere Abänderungen und Zusätze. Er beantragt,

daß zur Bestreitung der Ausgaben die Beträge dienen, welche im Rechnungsjahre 1900 die den Bundesstaaten zustehenden Ueberweisungen aus den Erträgen an Zöllen, Tabaksteuer, Branntweinverbrauchsabgabe, Zuschlag zu derselben, sowie an Reichsstempelabgaben die etatsmäßigen Summen übersteigen. Ferner sollen verwendet werden: die Ueberschüsse des Reichshaushalts für 1900, welche die Ueberschüsse des Vorjahres übersteigen. Das Gesetz wegen Verwendung überschüssiger Reichseinnahmen aus dem Jahre 1900 zur Schuldentilgung und Artikel 9 Absatz 1 des Gesetzes betreffend die deutsche Flotte vom 14. Januar 1900 werden aufgehoben. Soweit die obigen Bestimmungen zur Bestreitung der Ausgaben nicht ausreichen und im Rechnungsjahre 1900 die Entschädigungen Chinas nicht zahlbar werden, ist der Reichskanzler ermächtigt, die erforderlichen Summen auf dem Wege des Kredits flüssig zu machen. Die Entschädigungen, welche von China für die Expeditionskosten gezahlt werden, sind zur Verminderung der Reichsschuld zu verwenden. Soweit durch die Expedition nach dem Rechnungsjahre 1900 noch Kosten entstehen, sind dieselben für jedes Jahr im Voraus zu veranschlagen und auf den Reichshaushaltsetat zu bringen derart, daß sie noch vor Beginn des Etatsjahres durch Gesetz festgestellt werden können. Die für die ostasiatische Expedition gebildeten Truppenteile sind nach dem Friedensschluß mit China oder nach der Rückkehr auf deutschen Boden aufzulösen, derart, daß die der allgemeinen Dienstpflicht noch obliegenden Mannschaften und die Mannschaften des Beurlaubtenstandes in ihre Heimat entlassen werden. Die Offiziere, Kapitulanten und Beamten der Expedition rücken nach Maßgabe in die etatmäßigen Stellen des Friedensstandes der Armee ein, die in die Marine eintretenden Vakanzen in diese Stellen. Für die Bildung von Truppenteilen, welche im Reichsmilitärgesetz oder im Etat der Marineverwaltung nicht vorgesehen sind, bedarf es, abgesehen von den besonderen Formationen der Reserve, der Landwehr und des Landsturmes, im Falle der Mobilmachung der vorherigen Zustimmung des Reichstages, auch wenn diese Truppenteile zu überseeischer Verwendung bestimmt sind.

Heute Vormittag 10 Uhr trat die Budgetkommission des Reichstags zur Beratung der Chinavorlage zusammen. Anwesend waren Staatssekretär Frhr. v. Richthofen, Minister v. Goßler und v. Tirpitz. Es liegt nunmehr der Wortlaut der Abänderungsanträge des Abg. Richter vor, u. a. beantragt Richter bei dem Titel „Laufende Kosten" den Reichskanzler zu ersuchen, zu erwägen, ob nicht in Anbetracht der beträchtlichen fortdauernden Kosten bei dem jetzigen Stande der Dinge in China es zulässig erscheine, nach dem Beispiele anderer Mächte das Expeditionskorps zu vermindern durch Rücksendung der erst vom 30. August bis 7. September nach China abgegangenen Verstärkungen; ferner den Reichskanzler zu ersuchen, die alsbaldige Rückkehr der vier zur Verstärkung der ostasiatischen Station hinausgesandten Linienschiffe veranlassen zu wollen. Nach Eintritt in die Tagesordnung giebt Abg. Richter eine Uebersicht über den Zweck der Anträge. Im Laufe der Erörterung teilte der Regierungsvertreter mit, im Ganzen seien für die Expedition 5448 Pferde geliefert. Der Kriegsminister erklärt, die gekauften Pferde hätten sich gut bewährt. Ueber den Gesundheitszustand der Truppen erklärt der Kriegsminister, eine detaillierte Mitteilung noch nicht geben zu können. Die Verluste durch den Tod seien nicht so groß. China sei stark verseucht. Typhus und Ruhr seien stark aufgetreten. Auf dem Transport starben sechs Mann. Bis zum 30. November waren drei Offiziere und 60 Mann tot, drei Mann vermißt, also ungefähr ein Drittel Prozent des gesamten Expeditionskorps. Nach den neuesten Nachrichten lassen die Krankheiten nach. Zu Beunruhigungen liege keine Veranlassung vor. Der Hauptherd der Krankheiten sei Tientsin. Die Namen der toten Mannschaften

werden ebenso veröffentlicht, wie die der toten Offiziere. Sobald kein Zweifel über die Identität der Toten herrscht, werden die Angehörigen sofort benachrichtigt. Auf eine Anfrage **Bebels**, ob die Chinaexpedition als **Krieg** anzusehen sei, erklärte Staatssekretär v. **Richthofen**, die Expedition sei aufzufassen als ein bewaffnetes Einschreiten gegen anarchische Zustände. Dieses Einschreiten hindere nicht das Fortbestehen eines gewissen völkerrechtlichen Verkehrs zwischen dem Deutschen Reiche und der legitimen Regierung Chinas. Staatssekretär v. Richthofen bittet die Kommission, den Antrag des Abg. Richter auf Rückberufung der vier Linienschiffe abzulehnen oder den Abg. Richter seinen Antrag zurückzuziehen. Der Antrag trete offene Thüren ein. Es sprächen so mancherlei Gründe für eine möglichst baldige Rückkehr dieser Schiffsdivision, daß das Auswärtige Amt sich der Notwendigkeit wohl bewußt sei, die Zurückziehung bei Seiner Majestät zu befürworten, sobald es politisch irgend angängig sei. Richthofen bittet aber, die Bestimmung für den Zeitpunkt für einen solchen Antrag der allerhöchsten Stelle der Leitung unserer auswärtigen Politik zu überlassen, insbesondere mit Rücksicht auf den Stand der Friedensverhandlungen, welcher der Rückberufung im Augenblicke noch entgegenstehe. Der **Abg. Richter zieht darauf seinen Antrag zurück.** Abg. Richter fragt an, ob die brieflich geschilderten **Grausamkeiten unserer Soldaten** in China der Wahrheit entsprechen. Der **Kriegsminister** hebt hervor, daß alle Ausschreitungen mit großer Strenge bestraft würden. Er wisse aber nichts von den angegebenen Einzelheiten. Darauf erledigte die Kommission eine Reihe Titel und vertagte sich dann bis Donnerstag.

Kleine Chronik.

* **München,** 4. Dez. Nach der vorläufigen Zusammenstellung der 24 Stadtbezirke umfaßt die Stadt München, den „M. N. N." zufolge, am 1. Dezember 1900 **498 503 Einwohner.** Das Ergebnis der Zählung vom Jahre 1895 nach den vorläufigen Daten war 405 521, nach der definitiven Ueberprüfung 407 307. Gegenüber dem vorläufigen Ergebnis von 1895 weist die Volkszählung 1900 also eine Mehrung von 93 000 Seelen aus, wovon rund 6000 auf die inzwischen erfolgten Einverleibungen von Nymphenburg, Laim und Thalkirchen treffen. (**Ueber die Ergebnisse der Karlsruher Volkszählung ist leider noch nichts zu erfahren. Gestern hörten wir, die Hälfte der Zähler habe ihre Bogen noch nicht abgeliefert.**)

w **Leipzig,** 4. Dez. In der Dampfbuchbinderei von Barthel in der Hospitalstraße **platzte** heute Mittag ein **Dampfrohr. Fünf Arbeiter** wurden **schwer verletzt** im Krankenhause untergebracht.

w **Rom,** 4. Dez. Infolge **Hochwassers des Tiber** hat sich der Quai Anguillara längs des Tiber in einer Länge von 300 m losgelöst und ist ins Wasser gestürzt. Die benachbarten Häuser sind vorsichtshalber geräumt. Der Schaden wird auf 2 Millionen Lire geschätzt. Eine überaus zahlreiche Menschenmenge hat sich an der Unfallstelle angesammelt. Auch der Prinz Georg von Griechenland begab sich dorthin.

w **Brüssel,** 5. Dez. Die Polizei **verhaftete** gestern ein Individuum, welches sich in das Palais eingeschlichen hatte, unter der falschen Angabe, Gasarbeiten vornehmen zu müssen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

w **Paris,** 4. Dez. Der Minister der schönen Künste teilte einem Berichterstatter mit, daß die Regierung beschlossen habe, das Kolonialministerium, welches eine beständige Feuersgefahr für das **Louvre-Museum** bilde, aus dem Louvre-Palast zu entfernen. Vorläufig soll das Louvre-Museum durch eine starke **Feuermauer** von den Bureaux des Kolonialministeriums vollständig getrennt werden.

w **Paris,** 5. Dez. In der Nähe des Friedhofes Perè Lachaise wurde auf der Straße ein Paket gefunden, welches einen skalpierten Kopf und den verstümmelten Rumpf eines jungen Menschen enthielt. Etwas später fand man im Hause Faubourg St. Denis die übrigen zum Rumpfe gehörigen Leichenteile. Die Untersuchung ergab, daß das **Verbrechen** erst wenige Stunden vorher verübt worden war. Der Thäter ist noch unbekannt.

Letzte Nachrichten.

w **Berlin,** 4. Dez. Die durch die Schulreform von 1892 eingeführte **Abschlußprüfung** für die Versetzung von Unter- nach Obersekunda, die nach Genehmigung des Kaisers aufgehoben werden soll, wird voraussichtlich Ostern 1901 nicht mehr abgehalten werden.

w **Berlin,** 4. Dez. Die „Nordd. Allgem. Ztg." veröffentlicht eine Mitteilung des Ministeriums des königlichen Hauses, worin gegenüber den Preßerörterungen folgendes festgestellt wird: Seitens des Berliner Polizeipräsidiums ist ein Verbot, am **Bußtage** im Opernhause die Arie aus Messias und ein Bruchstück aus Parsifal aufzuführen, überhaupt nicht ergangen. Das Polizeipräsidium hat vielmehr, und zwar einige Zeit vor dem Bußtage, die Generalintendantur der Schauspiele unter Hinweis auf das gleichmäßig bei den anderen Theatern geübte Verfahren aufmerksam gemacht, daß die Zusammensetzung des Programms mit dem § 12 der Polizeiverordnung über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage vom 19. März 1898 nicht im Einklang stehe, da dieser im Interesse der ernst religiösen Feier des Charfreitags und Bußtags konzertmäßige Darbietungen einzelner Musikstücke nicht zulasse, vielmehr nur die Aufführung eines geistlichen Chorwerkes (Oratoriums) gestatte. Die Generalintendantur hat sich der Richtigkeit dieser Auffassung nicht verschließen können und demgemäß ihrerseits die Absetzung der genannten beiden Stücke veranlaßt. Die Verzögerung in der Bekanntgabe der Abänderung erklärt sich daraus, daß zunächst eine anderweite Aufführung in Aussicht genommen war, aber schließlich aus technischen Gründen nicht erfolgen konnte.

w **Posen,** 4. Dez. Das militärische **Ehrengericht,** dem der bisherige Vorsitzende der hiesigen Landwirtschaftskammer, Major a. D. **Endell,** seine Angelegenheit in Sachen dieser Kammer zur Entscheidung vorgelegt hat, entschied sich, wie das „Pos. Tagbl." hört, dahin, daß es keinen Anlaß zum Einschreiten finde.

w **Oldenburg,** 5. Dez. Der **Landtag** des Großherzogtums wurde heute vom Minister Wittich mit einer Thronrede eröffnet. Die wichtigste Vorlage für den Landtag ist die Vereinbarung über die Sustentation des Hofes auf 455 000 M. Weitere wichtige Vorlagen sind der Antrag auf Erhöhung der Ministergehälter und der Erlaß eines Gesetzes über die Kleinbahnen behufs Förderung des Bahnbaues. Den Anträgen des Landtages auf jährliche Berufung des ordentlichen Landtages und auf Umwandlung der dreijährigen Finanzperiode in eine einjährige stehen regierungsseitig Bedenken entgegen.

w **Pest,** 4. Dez. Beide Häuser des **Reichstags** hielten heute eine gemeinsame Sitzung ab, worin Graf Bela Szechenyi zum Kronhüter gewählt wurde. Nach der Wahl begaben sich die Mitglieder des Reichstages und der Regierung in das königliche Palais, wo der neugewählte Kronhüter den Eid in die Hände des Königs ablegte.

w **Livadia,** 4. Dez. Der **Kaiser** verbrachte die verflossenen 24 Stunden sehr gut. Gestern Abend betrug die Temperatur 37,7, der Puls 80, heute Morgen 35,9 resp. 66. Das Empfinden ist sehr gut. Der Kaiser verbringt einen Teil des Tages im Lehnstuhl sitzend.

w **Petersburg,** 5. Dez. Die **Kaiserin-Witwe** ist mit den Großfürstinnen Olga und Alexandrowna gestern früh in **Gatschina** eingetroffen.

w **Paris,** 4 Dez. Gegenüber der von einem hiesigen Morgenblatt verbreiteten Nachricht, der **Kaiser von Rußland** wolle nach seiner Genesung, zur vollständigen Wiederherstellung seiner Gesundheit, einige Zeit im Süden von Frankreich zubringen, bemerkt die „Agence Havas", dem Minister des Auswärtigen sei von einer solchen Absicht des Kaisers nichts bekannt.

\+ **Washington,** 4. Dez. Im **Repräsentantenhause** wurde ein **Antrag** zugunsten der **Unabhängigkeit der Buren** eingebracht. Nach dieser Resolution soll dem Burenvolke die Anerkennung des amerikanischen Volkes für seine tapfere Ausdauer im Kampf für seine Unabhängigkeit ausgesprochen werden. Zugleich soll den Bestrebungen des Präsidenten Krüger die sympathische Anerkennung des amerikanischen Volkes ausgesprochen werden.

\+ **Washington,** 4. Dez. Das Ministerium des Auswärtigen hatte den Wunsch ausgesprochen, daß der Panzerkreuzer „Kentucki" oder ein größeres **Kriegsschiff** sich **nach Marokko** begebe, um **Genugthuung** für den daselbst ermordeten amerikanischen Staatsangehörigen zu verlangen. Das Marineministerium erwiderte darauf, daß es das nach Marokko gesandte Schiff „Dixie" für genügend erachte, um das angestrebte Ziel zu erreichen. Der „Kentucky", der zur Zeit bei Algier vor Anker liegt, wird nach Smyrna und von dort nach Manila gehen.

Präsident Krüger.

w **Köln,** 5. Dez. Gestern Abend wurde **Krüger** auf dem Platze vor dem Domhotel eine **Serenade** dargebracht, wozu sich eine sehr zahlreiche Volksmenge eingefunden hatte. Krüger erschien auf dem Balkon und wurde von der Menge lebhaft begrüßt.

w **Köln,** 4. Dez. Das **Domhotel** war nachmittags von einer großen Menschenmenge umlagert. Abends 6 Uhr treffen aus dem Haag ein Wolmarans, Grobler, Debruyn und Schütte. Fischer ist bereits mittags **eingetroffen.**

Die chinesische Krisis.

w **Berlin,** 4. Dez. Graf **Waldersee** meldet unterm 3. d. M. aus Peking: Stärkere **reguläre Truppen** unter einem General stehen bei Thsang, 95 km südlich von **Tientsin.** Gegen sie gehen von Tientsin zwei Detachements unter Oberst Rohrscheidt und Major Falkenhagen auf beiden Seiten des Kaiserkanals vor.

w **London,** 4. Dez. In **Besprechung der Botschaft** des Präsidenten **Mac Kinley** an den Kongreß nennt der „Standard" die Auffassung des Präsidenten ziemlich optimistisch, nachsichtich und keineswegs mit den veröffentlichten urkundlichen Beweisen im Einklange stehend. Trotz der nachdrücklichen Versicherungen Mc Kinleys habe die amerikanische Regierung wenig zur Stärkung der Verbündeten gethan, sondern unglücklicherweise als Hemmnis für die europäische Diplomatie gewirkt. — „Daily News" sagen: Die China betreffenden Auslassungen der Botschaft zeigen klar, daß der Präsident die russische Politik, die Dinge für China leicht zu machen, von Herzen begünstigt. — Die „Morning Post" hebt hervor, der Präsident und seine Ratgeber ließen sich sehr gerne alles anrechnen, was zur Bestrafung der Frevelthaten gethan sei, seien aber sorgfältig darauf bedacht, keinerlei Verpflichtungen für die zukünftige Politik einzugehen.

w **Tientsin,** 3. Dez. **Taugwenhuan,** der Urheber der Ausschreitungen gegen die Missionare in Paotingfu, ist heute hier **angekommen** und wurde, von einer starken deutschen Wache eskortiert, durch die Straßen geführt. Er soll der provisorischen Regierung zur Vollziehung der Todesstrafe ausgeliefert werden.

w **Shanghai,** 4. Dez. Aus guter Quelle verlautet, Admiral **Seymours Reise** sei von **Erfolg** begleitet gewesen. Die Vizekönige, welche Herren der Situation sind, hätten befriedigende Versicherungen bezüglich der künftigen Politik gegeben.

w **Peking,** 3. Dez. Alle **Gesandten** haben von ihren Regierungen Mitteilungen über die gemeinsame Note erhalten. Morgen werden die Gesandten eine **Sitzung** abhalten. Die Gesandten wollen keinerlei Auskunft erteilen, jedoch was bezüglich der Einwände der Regierungen bekannt geworden ist, genügt, um es zweifelhaft erscheinen zu lassen, daß man in der Sitzung zu einem befriedigenden Abschluß gelangen wird. **Li-Hung-Tschang** und **Tsching** erklären, daß sie begierig seien, die Forderungen der Mächte zu erfahren. China wünsche um jeden Preis einen Frieden, der sich mit der Würde eines unabhängigen Staates vereinbaren lasse, aber je länger das große ausländische Heer die Provinz Tschili besetzt halte, desto schwerer sei das vorliegende Problem zu lösen. Die **Missionare** und die anderen Leute, welche die Belagerung mitgemacht haben, sind entschieden gegen jede Milde und dringen besonders darauf, daß die hohen Beamten, welche für die Ausschreitungen verantwortlich sind, hingerichtet werden. Auch müsse ihrer Ansicht nach eine genügend starke Truppenmacht in China verbleiben, um die Aufrechterhaltung der Ordnung zu sichern, da sonst ein Wiederausbruch der Wirren sicher sei.

\+ **Peking,** 4. Dez. Am 3. Dezember sollte eine **Zusammenkunft der Gesandten** stattfinden. Dieselbe **unterblieb** indessen auf Wunsch des französischen Gesandten Pichon.

\+ **Peking,** 4. Dez. Die deutschen Befehlshaber haben beschlossen, die **strengsten Maßnahmen gegen alle Soldaten** zu ergreifen, welche beim **Plündern** betroffen werden. Gestern wurde ein deutscher Soldat, der der Plünderung überführt wurde, in Tientsin erschossen. Weitere Erschießungen stehen bevor.

w **Peking,** 4. Dez. Bei Tsingwantau und Shan-hai-kwan werden Landungsbrücken und Feldbahnen zur großen Eisenbahn gebaut. Die **Eisenbahn** Shan-hai-kwan-Peking wird voraussichtlich Mitte Dezember betriebsfähig.

Der südafrikanische Krieg.

w **Haag,** 4. Dez. Der Minister des Aeußeren legt der **Zweiten Kammer** auf Anfrage des Deputierten Seret vorläufig den Bericht des Doktors Kosters über die **Einkerkerung** der Mitglieder der **niederländischen Ambulanz in Transvaal** und die darauf bezüglichen Schriftstücke der englischen Regierung unter der Bedingung der Geheimhaltung vor. Der Minister stellte fest, daß der Bericht und die Schriftstücke in der Hauptfrage übereinstimmen, in Einzelheiten aber abweichen. Es sei unmöglich, festzustellen, welche Lesart die richtige sei.

w **London,** 5. Dez. Eine **Depesche Lord Kitcheners** aus Bloemfontein vom 3. d. M. meldet: Die unter General **Knox** stehenden berittenen Truppen waren heute den ganzen Tag bei Goddehoop, drei Meilen nordwestlich von Bethulie, an der Straße nach Smithfield, in ein **Gefecht** verwickelt. Die Buren, welche von einem großen Konvoi begleitet waren, wurden aufgehalten und mußten sich schließlich zurückziehen. Die Engländer blieben mit dem Feinde in Fühlung. General **Settle** erreichte nach einigen Scharmützeln, wobei er 30 Gefangene machte und einiges Vieh erbeutete, Jagersfontein. General **Paget** schlug den Feind in der Nähe von Leeurofontein zurück. Der **Gesundheitszustand** der in **Komatipoort** befindlichen Truppen bessert sich.

w **Durban,** 3. Dez. Lord **Roberts** erließ einen **Abschiedsbefehl** an die Truppen, worin er diesen für ihre trefflichen Leistungen dankt und ihrem Mute, ihrer Ausdauer und Menschlichkeit das beste Zeugnis ausstellt. Die von ihnen geleisteten Dienste ständen seiner Ansicht nach in der Geschichte einzig da, denn sie führten ein ganzes Jahr lang ununterbrochen Krieg und hätten nicht, wie dies in anderen langen Feldzügen geschehen, Winterquartiere aufgesucht. Roberts sagt schließlich, er habe während des Krieges viel gelernt. Seine gewonnenen Erfahrungen würde er bei der ihm nunmehr obliegenden Arbeit der Vervollkommnung des britischen Heeres verwerten.

w **Durban,** 5. Dez. In **Crundyleugh bei Ladysmith** tauchte am 29. November ein **Burenkommando** von 50 berittenen Buren auf. Ein weiteres Kommando soll sich in der Nachbarschaft befinden.

w **Kapstadt,** 3. Dez. Da die **antibritische Bewegung** energisch fortgesetzt wird, hoffen alle loyalen Bürger, daß wirksame Maßregeln ergriffen werden, um dem Schrecken eines eventuellen Bürgerkrieges in der Kapkolonie vorzubeugen.

Verantwortlicher Redakteur: **Felix v. Eckardt.**
für Reklamen und Inserate: **Georg Bix.**
beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

In Karlsruhe.

Donnerstag, 6. Dez. **„Das Thal von Andorra".** 21. Ab.-Vorst. (B.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Freitag, 7. Dez. **„Der Fremde", Frau Königin".** 21. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.
Samstag, 8. Dez. **„Was ihr wollt".** 22. Ab.-Vorst. (B.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Gastspiel van Roy:

8. Vorst. außer Ab. am **Sonntag, 9. Dez., „Tannhäuser"** (Wolfram: Anton van Roy).
4. Vorst. außer Ab. am **Dienstag, 11. Dez., „Meistersinger"** (Hans Sachs: Anton van Roy, Beckmesser: Fritz Friedrichs).
5. Vorst. außer Ab. am **Freitag, 14. Dez., „Die Walküre"** (Wotan: Anton van Roy).

In Baden-Baden.

Mittwoch, 5. Dez. **„Ehrenschulden", „Die Zeche", „Liebesträume"** 11. Ab.-Vorst. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

Bericht über Haarfärbung. 8171

Im Dermatologischen Verein ist **„Aureol"** als einzig zweckmässiges und unschädliches Haarfärbemittel anerkannt. Vorrätig in allen Parfumerie-, Drogen- und Coiffeurgeschäften. **J. F. Schwarzlose Söhne,** Kgl. Hofl., Berlin, Markgrafenstr. 29. Carton Mk. 3 und Mk. 1.

Frankfurter Börsenkurse vom 4. Dezember 1900.

Staatspapiere.

	Pap.	G.
Deutsche 3½% (abg.) Reichs-Anl. M.	94.7	95.1
" 3½ " "	95.6	95.1
" 3 " "	87.70	87.3
Preuß. 3½% (abg.) kons. St.-A. "	94.90	94.1
" 3½ " "	95 8	94.9
" 3 " "	86.9	87.3
Baden 3½ Obl. fl.	93.70	94.3
" 3½ dto. M.	93.50	93.8
" 3½ v. 86 (abg.) "	98.30	98.6
" 3½ v. 1892 u. 94 "	91.60	[illegible]
Bayern 4 Abl.-R. fl.	99.70	100.3
" 3 E.-B.-Obl. M.	84.70	83.6
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 incl. Coup. v. 1.7.99 "	—.—	99.40
Hamb. 3½ St.-Rente "	97.20	96.[illegible]
Gr. Hessen 4 St.-R. "	99.80	101.3
Württ. Obl. 3½ v. 75/80 "	94.20	94.5
" " 3½ v. 81/83 "	93.50	94.6
" " 3½ v. 85 u. 87 "	98.60	94.75
" " 4 v. 1891 "	100.6	101.5
" " 3½ v. 88 u. 89 "	93.10	94.5
" " 3½ v. 1893 "	93.6	94.80
" " 3½ v. 1894 "	93.70	94.80
Finnld. 3½ Obl. v. 89 M.	87.20	87.7
Griech. E.-B. v. 90 fr.	37.50	33.30
Italien. 4 Rente Lr.	93.8	95.0
Italiener 4 Rente Lr.	93.10	94.50
" 4 am. v. 89 S. III u. IV	92.20	92.[illegible]
Oest. 4 Goldrente fl.	97.90	99.10
" E.-B.-St. Sch. i. G.	—.—	95.50
" 5½ E.-B. St. Sch.	—.—	119.30
" 4⅕ Silber-Rente fl.	97.50	97.9
" 4⅕ Papierrente fl.	96.30	97.90
" 5⅕ E.-B.-Staatsch.	—.—	123.80
Portugiesen 4½ St.-Al.	35.20	36.80
d°. v. 91 (Tab.-Anl.)	98.70	98.70
Rumän. 3% fl.	—.—	—.—
dto. am. 5 Rte. 81/85	87.30	87.60
Rumän. 4 am. Rt. v. 90	72.[illegible]	73.6
" 4 " " v. 94	71.00	73.2
4 Russ. Cons. v. 80 Rbl.	87.30	98.5
4 " Goldanl. v. 1889	97.10	97.40
4 " Cs. E.-B. S. 1, 2, 3	99.7	99.4
4 " Cons. E. S. 3 v. 91	—	99.40
4 " Goldanl. E. 2 v. 90	99.60	99.70
4 " Staatsr. v. 94	97.50	95.8
3½ " Goldanl. v. 94	—.—	90.20
Schweden 3½ v. 80 M.	97.20	97.[illegible]
" 3½ v. 86 "	91.9	98.9
" 3½ v. 90 "	91.50	94.2
" 3 "	86.2	84.50
4 Serb. amort. v. 1895	59.30	61.3
4 Span. ausl. v. 1882	69.9	69.7
Ungarn 4 Goldrente fl.	96.5	97.2
4 Ungar. Staatsr. Kr.	91.0	92.10
4½ " E.-A. 89 Gold	100.70	100.70
4½ " E.-A. 89 Silb.	93.70	97.7
Argentinier 5 Goldanl.	—.—	—.—
5 Chinesische Anleihe	99.60	98.5
4½ "	95.50	98.40
4 Egypt. unific.-Obl.	105.2	106.00
5 Mexiko Anleihe v. 98	42.	41.[illegible]

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

	Pap.	G.
3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	92.50	92.50
3 Baden-Bad. v. 1896	83.00	84.60
3½ " von 98—1903	—.—	93.50
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	99.30	99.30
3½ dto. v. 96—1902	—.—	93.5
3½ Heidelberg v. 1894	—	90.8
3 Karlsruhe von 1886	88.40	88.50
3 " von 1889	83.00	87.50
3 " von 1896	—	84.50
3 " von 1897	—	84.5
4 " von 1900	100.30	100.6
3½ Lahr von 1889	—	91.90
3½ Mannheim v. 1885	99.60	99.5
3½ " v. 1895	—	92.5
3½ Mannheim 1898—1903	—	91.00
4 " 1899—1904	99.40	100.[illegible]
3½ Stadt Pforzh. M.	—	99.70
4 dto. Rom i. G. fl.	94.10	95.[illegible]
gr. Serie II—VIII	94.1	95.4

Vollbezahlte Bank-Aktien.

	Pap.	G.
Deutsche Reichsb. 3½%	157.70	158.5
Frankfrt. Bank M. 4%	—	189.[illegible]
Badische Bank 4%	117.60	121.0
Berliner Hdlsges. 4%	146.70	152.4
Darmstädt. Bk. M. 4%	132.50	133.5
Deutsche Bank 4%	189.5	198.9
Deutsche Vereinsb. 4	115.20	120.[illegible]
Disk.-Komm.-Ant. 4%	177.20	180.1
Dresdener Bank 4%	141.3	148.3
Mitteld. Kreditb. 4%	107.9	112.7
Nationalb. f. Deutschl. 4%	132.7	133.9
Oberrhein. Bank 4%	116.50	115.2
Pfälzische Bank 4%	134.60	134.5
Rheinische Kreditbk. 4%	140.2	142.00
Schwarzwäld. Bankverein	115.00	118.00
Süddeutsche Bank 4%	110.60	108.8
Württ. Notenbank 4%	111.5	110.30
" Vereinsb. 5%	139.20	159.8
Oesterr. Ungar. Bk. 5%	121.30	121.40
" Kredit-Bk. 5%	—	208 6
Wiener Bankverein 5%	—.—	118.90

Industrie-Aktien.

	Pap.	G.
D. Metallpatronenfbr.	—	184.50
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	—	398.50
Bad. Uhrenfabr. Furtw.	50.00	52.00
Bad. Zuckerf. Wagh. 5%	80.40	72.50
Cementwerk Heidelbg.	—	132.00
Ettlinger Spinnerei	—	109.00
Farbwerke (Höchst) 5	—	351.00
Karlsr. Maschinenb. 5	—	[illegible]
Masch.-Fbr. Gritzner 4	136.70	171.50
Verein dtsch. Oelfbr. 4	106.70	106.50
Zellstoff-F. Waldhof 4	—	227.00

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

	Pap.	G.
Ludwigsh.-Bexbach 4%	218.20	229.50
Pfälzische Maxb. 4½	—	[illegible]
Pfälzische Nord 4	26.2	30.6
Nordd. Lloyd 4	07.7	18.0

Aktien ausl. Transp.-Anst.

	Pap.	G.
Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	42.70
Oest. Südb. (Lomb.) 5	24.5	26.4
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	16.5
Ital. Mitteln. L. 500 4	97.70	[illegible]
Westsizilian. E.-B. 4%	30.20	35.2
La Veloce Nav.-A. 5%	77.90	74.00
dto. St.-A. 4%	47.20	48.[illegible]

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

	Pap.	G.
4 Pfälzische	99.20	100.30
3½ Pfälzische	91.30	91.[illegible]
3½ " conv.	91.60	92.90
5 Albrecht, steuerfrei	—	104.40
4 Böhm. Nord i. G.	—	97.30
4 Elisabeth, steuerpfl.	95.10	96.10
4 " steuerfr.	97.70	98.[illegible]
4 Franz Josef "	95.50	95.70
4 Mähr Grzb. v. 95	93.20	94.30
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	106 20	108.40
5 dto. Lit. B. fl.	104.2	107.80
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	102.50	102.70
4 " M.	91.2	91.10
3 " Fr.	67.[illegible]	71.00
5 " Ungar. Stsb.	106.00	105.6
4 " von 1883 M.	97.9	99.3
3 " I.—VIII. Em.	87.5	89.50
3 " IX. Emmiss.	84 1	87.10
3 " von 1885 Fr.	84.10	84.60
3 " Erg.-Netz "	84.70	87.6
3 " von 1895 strf.	78.50	81.30
3 Prag-Dux v. 1896	87.90	77.20
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	71.20	72.80
3 dto. v. 1891	72.20	71.20
4 Rudolf strf. fl.	94.50	95.50
4 " (Salzkgtb.) M.	97.10	98.60
5 Ungarische Galiz. fl.	106.10	105.60
5 Vorarlberg strf.	92.50	94.5
3 Ital. Eisb. S. A—E	56.9	58.0
3 Livornes. L. C, D. u. D²	59.90	60.[illegible]
3 Südital. E.-B. (Mer.)	59.30	60.00
4 Toskanische C. Fr.	94.90	95.00
Westsic. E. v. 79 strf.	—	99.[illegible]
4 Russ. Südwest E.-B.	96.70	97.7
4 Wladikawkas E.-B.	96.70	97.20
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	97.40	98.9
Oeste de Minas E.-B.	—	46.70
5 Cal. Pac. III. Mortg.	101.80	102.9
5 California u. Oregon	111.5	111.2
6 Pac. of Mis. Konsol.	115.80	118.5
Southern Pac. of Calif.	107.60	10[illegible].2
West. N.-York B. I. M.	119.60	119.9

Pfandbriefe.

	Pap.	G.
4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	99.50	99.50
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	91.90	92.60
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141—250 (unk. b. 1900)	98.70	98.[illegible]
3½ Meining. Hypthbk.	—	96.50
4 dto. (unk. b. 1900)	—	98.50
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	91.[illegible]
4 Pfälz. Hyp. (" " 1898)	99.80	99.60
3½ dto.	—	91.40
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	98.20	98.80
3½ " C.-B.-Kr. 1886	—	90.00
3½ " C.-B.-Kr. 1889	90.50	90.00
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	89.80
3½ dto. 96 " " 1906	—	90.00
4 Preuß. Hyp.-Vers. B.	96.20	96.00
3½ " Vers.-A.-G.	96.20	96.60
3½ " Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	90.70	90.20
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1905	90.70	90.50
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	100.00	98.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909	100.00	99.50
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	99.50	99.50
3½ dto.	91.20	90.60
3½ dto. S. 69—82	91.20	90.60
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	106.00	99.60
4 Württ. Hypothekenb.	99.70	100.50
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	97.50
5 Dortmund Union.-H.	111.2	111.00
4½ Eisenbahnrentenb.	101.50	101.9
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	92.70	92.80

Verzinsliche Lose.

	Pap.	G.
4 Badische Prämien	139.20	140.20
4 Bayerische Prämien	155.60	157.00
Donauregulierung	—	130.30
3½ Köln-Mindener	130.90	132.40
3 Madrider 100 Fr.	42.50	39.4
4 Meininger Präm.-Pf.	129.3	128.6
3½ Oesterr. v. 1854	162.2	165.00
4 " v. 1860	131.5	136.50
3 Oldenburger	125.90	128.40
3 Türken Fr. 400	105.80	110.40

Unverzinsliche Lose.

	Pap.	G.
Ansbach-Gunzh. fl. 7	28.90	42.50
Augsburger fl. 7	24.00	25.5
Braunschweig Thlr. 20	128.90	130.40
Finnländer Thlr. 10	63.3	67.00
Freiburg (Kant.) Fr. 15	24.90	25.20
Mailänder Fr. 45	—	47.00
" Fr. 10	13.60	14.50
Meininger fl. 7	24 20	24.30
Neuchateler Fr. 10	28.00	28.00
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	347.50
" Kred. v. 58 " 100	—	390.20
Pappenh. Gräfl. " 7	24.50	25.50
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	282.00	286.00
Venetianer Lire 30	23.20	23.50

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl.	4.19½
dto. Eisenbahn	4.19½
Belgische Fr. 100	81.00
Franz. " 100	81.20
Oesterr. ö. W. fl. 100	84.70

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke	16.34	16.24
Dollars in Gold	4.2	4.17
Engl. Sovereigns	20.45	20.37

Papier-Geld.

Amer. (fl. Grenb.) p. D.	—	4.18½
Franz. Banknoten	—	81.35
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	84.50
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	169.2[illegible]	—
Antwerpen-Brüssel	Fr. 100	81.25	—
Italien	Lire 100	77.05	—
London	Lstr. 1	20.415	20.45 B 20.41 G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	4.20¼	4.21
Paris	Fr. 100	81.40	—
Schwz. Bkplätze	Fr. 100	81.05	—
Wien ö. W.	fl. 100	84.90	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto 5%

Prämien-Erklärung: 24. Dez. **Abrechnungstage** 27. Dez.
Notierungstage für Prolongationstage 21., 22. u. 24. Dezember 1900.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ludwig Bertsch,

Hofjuwelier,

Karlsruhe, Kaiserstraße 163.

Prämiirt: Chicago 1893, Straßburg 1895, Paris 1900.

Silberne Crayons.
Silberne Schreibgarnituren.
Silberne Falzbeine.
Silberne Tintenfässer.
Silberne Siegelstöcke.
Silberne Briefmarkenbehälter
Silberne Visites.
Silberne Photographierahmen
Silberne Schmuckschalen.
Silberne Blumenvasen.
Silberne Bonbonieren.
Silberne Flacons.
Silberne Nähgarnituren.
Silberne Toilettegarnituren.
Silberne Schirmgriffe.

Billige, feste Preise.

Eigene Werkstätte.

Auswahlsendungen bereitwilligst
Preisangabe erwünscht.

Altes Gold u. Silber nehme in Gegenrechnung. 1602

Bitte!

Den etwa 250 Kranken, welche sich im städtischen Krankenhaus befinden, beabsichtigen wir an Weihnachten eine Christbescherung zu bereiten. Wir wenden uns daher an die Einwohnerschaft, im Vertrauen auf ihre bewährte Mildthätigkeit mit der herzlichen Bitte, uns durch Zuwendung von Liebesgaben, welche von den unterzeichneten Mitgliedern der Kommission, sowie der Oberin im städtischen Krankenhaus dankbar entgegengenommen werden, bei unserem Vorhaben gütigst unterstützen zu wollen.

Karlsruhe, den 28. November 1900.

Krankenhaus-Kommission:

Siegrist, Bürgermeister, Vorsitzender.
Dr. von Beck, Direktor des städt. Krankenhauses.
Dr. Battlehner, Oberarzt des städt. Krankenhauses.
Delisle, Stadtverordneter.
Händel, Stadtrat.
Käppele, Stadtrat.
Meß, Stadtrat.
Wachsmuth, Stadtverordneter.
Wilser, Stadtrat. 1564

Pianino,

wenig gespielt, vorzügliches, berühmtes süddeutsches Fabrikat, steht billig zum Verkauf. Das Instrument ist kreuzsaitig in ganzen Eisenrahmen und sehr solid gebaut. **Garantie** 10 Jahre. 1614

Sehr günstige Kaufgelegenheit.

Hans Schmidt,
Musikalienhandlung,
Rondellplatz.

Wir suchen 350 Christbäumchen,

verschiedener Größe, **zu kaufen** u. sehen gefl. Angeboten bis zum **12. Dezember** entgegen. 13000

Stadtgemeinde Donaueschingen.

Preuss. Boden-Credit-Aktien-Bank. 1623

Die am **1. Januar 1901** fälligen **Coupons** unserer **Hypothekenbriefe** werden vom **15. Dezember 1900** ab in **Karlsruhe** bei der **Filiale der Rheinischen Creditbank**, Herren **Straus & Co., Ed. Koelle** eingelöst.

Die Coupons bitten wir auf der Rückseite mit dem Firmastempel versehen zu wollen.

Berlin, im Dezember 1900.

Die Direktion.

Schön gelegenes Wohnhaus,

mit einem ca. 325 qm umfassenden Obst- u. Gemüsegarten umgeben, nebst Geflügelhof mit Bassin in einem ca. 1200 Einwohner zählenden, ansehl. evangl. Marktflecken im Neckarthale, ist zum Preise von Mk. 18,000, gegen eine Anzahlung von Mk. 6—8000, wegzugshalber verkäuflich. — Das Haus enthält eine ausgezeichnet trockene u. gewölbte Kellerung, große Waschküche mit Brunnen, Holzremise und Magazin für Gartengeräte. Im 1. und 2. Stock insgesamt 6 bewohnbare hohe und luftige Zimmer, **nur Frontzimmer**, weil von allen Seiten freistehend, nebst versch. Mansardenkammern für Dienstboten u. große Bühnenräumlichkeiten, welche als Waschtrockenplatz verwendet werden. — Aerzte und Apotheke am Platze. — Gelegenheit zur Jagd und Fischerei ist reichlich geboten. — Wald in nächster Nähe. — Oberamtsstadt in 8 Minuten Fahrzeit per Bahn zu erreichen. — Nähere Auskunft erteilt das **Süd. Gesch. u. Hyp.-Verm.-Inst. Stuttgart**, Moltkestraße 20. 15041

8162

Bial, Freund & Co. in Breslau.

Gasflammkohlen prompt u. auf Abschluß 1901

in beliebigen Quantitäten, sowie alle anderen Westfäl. Kohlen- und Cokssorten abzugeben. Reflektanten belieben ihre Offerten sub **K. N. 288** an **Rudolf Mosse, Köln**, einzureichen. 8290

Kunsthandlung E. Büchle, Rahmenfabrik,

Kaiserstrasse 149,

empfiehlt

Stiche, Radierungen, Gravüren,

Büsten, Säulen, Staffeleien,

Bilderrahmen in moderner und einfacher Art,

Farbige Photographien aus allen bekannten Gegenden

in grosser Auswahl. 1246

Praktische Weihnachts-Geschenke.

Niederlage

der rühmlichst bekannten Bleyle's Knaben-Anzüge.

Unzweifelhaft die gesundeste und bequemste Kleidung, zugleich praktisch, dauerhaft und leicht zu reinigen. 1574

Bleyle's Knaben-Anzüge, nur aus bestem, ganz reinwollenem Kammgarn hergestellt, vereinigen in sich alle diese Vorzüge in höchstem Maasse, haben ausserdem ein vornehmes Aussehen und flotten Sitz und sind in Farbe wasch- und lichtächt.

Bleyle's Knaben-Anzüge passen für jede Jahreszeit.

Das durch die Aechtheit der Farben und die gute schneidermässige Bearbeitung stets erhalten bleibende neue Aussehen, sowie die unübertreffliche Dauerhaftigkeit bieten die Garantien, dass Bleyle's Knaben-Anzüge eine der vorteilhaftesten und angenehmsten Anzüge der Gegenwart sind.

Ein Versuch wird dies bestätigen. Ausbesserungen, unsichtbar, werden schnellstens ausgeführt.

Vorrätig für das Alter von 3—16 Jahren in vielen Façonen und Farben. Maassangabe: Grösse des Knaben vom Scheitel bis Sohle und Alter.

Auswahlsendungen bereitwilligst.

Spiegel & Wels,
Kaiserstrasse 76, Marktplatz.

Doctor of Dental Surgery

August Kühling,

in Amerika approb. Zahnarzt.

124a Kaiserstrasse 124a.

Sprechstunden: vormittags 9—12, nachmittags 2—5 Uhr (mit Ausnahme von Dienstag und Donnerstag nachmittag) an diesen Tagen **Sprechstunde:** in der **Filial-Praxis Ettlingen**, Kirchplatz. 4997

G. SCHMIDT-STAUB

Grossh. Hoflieferant,

154 Kaiserstr. **Karlsruhe** Kaiserstr. 154

gegenüber dem Postneubau. 1627

Uhren ❋ Juwelen

Feine Gold- u. Silberwaren.

Präcisionstaschenuhren, Reiseuhren, Wecker.

Brillantschmuck, Edelsteine, Perlen.

Altrenommiertes Haus. Bekannt billige Preise.
Auswahlsendungen bereitwilligst zu Diensten.

Gegründet 1865. | Billigste Preise.

Feuer-, Fall- und Einbruchsichere

Kassenschränke, Stahlkammern, Gewölbe-Thüren und -Einrichtungen.

Vielfach bewährte, neueste, kräftigste und exakteste Bauart. 8070

Grösste Leistungsfähigkeit. | **Wilh. Rupp & Sohn,** Ulm a. d. Donau. | Höchste Auszeichnungen.

Strümpfe und Socken

in grösster Auswahl

empfehlen 1633

Himmelheber & Vier,

171 Kaiserstrasse 171.

8043

Weltberühmtes | **VICHY** | Leicht verdaul.

Wasser (Frankreich.)

Mild, angenehm, wirksam. Von ersten medicinischen Autoritäten empfohlen.

Célestins: Bei Nieren-, Harn- und Blasenleiden, Gicht und Diabetes.

Grande-Grille: Bei Leberkoliken u. Gallensteinen, Stauungen im Gebiete der Unterleibsorgane.

Hopital: Bei sämmtlichen dyspepsischen Affectionen.

Comprimés de Vichy-Etat: Gepresste Vichy-Salz-Tabletten z. Auflösen im Wasser (4 Tabl. für 1 Glas.)

Niederlage in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Nur ächt, wenn Kapsel und Etiquetten den Namen tragen.

Man achte darauf genau den Namen der Quelle zu bezeichnen.

Darmstadt,

Höheres Töchterpensionat nebst Haushaltungsschule.

Gediegene wissensch. Fortbildung. Sprach. v. Ausländerinn, sämtl. prakt. u. Kunsthandarb., gründl. Anleitg. im Haushalte, guter Musik- u. Malunterr. — Gewissenh. Verpfleg. u. Erzieh., gesellsch. Ausbildung, Theater, Concerte, reiche Kunstsammlung. Wald reiche Umgebung. Garten und Spielplatz am Hause. — Empfohlen d. Eltern 2c. früh. Pens. Honorar 1000 Mk. Prosp. u. näh. Ausk. durch die Vorsteh.: Frl. **Clementine Dupré**, staatlich geprüfte Oberlehrerin. 1541

Tausende

quälen sich mit einem Husten ab ohne etwas dagegen zu thun und bedenken nicht, dass aus dem scheinbar geringen Husten, Heiserkeit etc. oft schwere Krankheiten entstehen.

Gebrauchen Sie

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen,

vorzüglich bewährt als Mittel bei Erkrankung der Luftwege etc. oder Reizung der Athmungsorgane, wie Heiserkeit, Husten, Katarrhe sowie bei **Influenza-Epidemien** etc. 12001

Erhältlich

in den Apotheken, Drogerien, Mineralwasserhandlungen zum Preise

von nur 85 Pfg.

per Schachtel.

Herrschafts-Wohnung.

Kriegstrasse Nr. 47a

in schöner, freier Lage, ist eine Herrschaftswohnung, bestehend aus 9—10 Zimmern, Glasveranda, Loggia, Bad und sonstigem reichlichem Zugehör, Zentralheizung, elektrisches Licht u. Gartenanteil zu vermieten.

Zu erfragen Kriegstrasse 47a parterre. 1111

Vertreter.

Leistungsfähige **Ledertreibriemenfabrik sucht gut eingeführten** Vertreter für Karlsruhe u. Umgegend. Gefl. Offerten erb. unter **S. W. 4521** an **Rudolf Mosse** in **Stuttgart**. 8302

Die beste und billigste Seide

wird in der Schweiz erstellt.

Seidenstoffe jeder Art

in schwarz, weiss, farbig etc. von **Mk. 1.40** bis **Mk. 10.—** unerreichte Auswahl, mit Garantie für solides Tragen versenden zoll- und portofrei direkt an Private

Seidenstoff-Export-Haus

Magazine zum wilden Mann, Basel.

— Muster umgehend und franko. — 12016

Badischer Frauenverein.

Die diesjährige **Ausstellung** und der **Verkauf** von **Arbeiten** der **Kunststickereischule** findet im Galeriegebäude, Lindenbaumstraße 2, an folgenden Tagen statt:

Montag den 3. Dezember d. J. } **von 10—1 Uhr**
Dienstag „ 4. „ „ „ } und
Mittwoch „ 5. „ „ „ } **von 2½—5 Uhr.**

Eintrittsgeld 20 Pfennig. 1563

Zum Besuch derselben erlauben wir uns ergebenst einzuladen.

Karlsruhe, den 30. November 1900.

Der Vorstand der Abteilung I des Badischen Frauenvereins.

C. W. Keller,

seit 30 Jahren am **Ludwigsplatz**,

empfiehlt beim Einkauf von **Weihnachts-Geschenken** mit 5% Sconto:

Damenwäsche, weiß und farbig,	**Mey und Edlichs Stoffwäsche** zu Fabrikpreisen,	**Kinderkleidchen,**
Hemden,		**Jäckchen,**
Beinkleider,	**Herrenhemden,**	**Knabenanzüge,**
Nachtjacken,	**Unterkleidung,**	**Häubchen,**
Unterröcke,	**Taschentücher,**	**Käppchen,**
Schürzen,	**Hosenträger,**	**Schürzchen.**
Corsetten,	**Cravatten,**	**Kinderwäsche,**
Wollwaren,	**Cachenez 2c.,**	**Tragkleidchen,**
		Wollwaren.

Sonntagsverkauf vor Weihnachten von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends. 1560

M. Friederich & Cie.,

Juweliere,

Karlsruhe, Kaiserstr. 92, — **Bruchsal**, Kaiserstr. 32,

empfehlen ihr **reichhaltiges Lager** in passenden

Weihnachts-Geschenken

auf's Beste. 4872.26.9

Streng reelle Bedienung. **Billigste Preise.**

Hessert & Kieser,

Modewaren- und Ausstattungsgeschäft,

Kaiserstrasse, Ecke der Douglasstr.,

billigste Bezugsquelle

für gute und nützliche 1635

Weihnachts-Geschenke.

Reste

mit hohem Extra-Rabatt.

FREIE VEREINIGUNG 1888 KONSULAT-KARLSRUHE

Allgem. Radfahrer-Union.

Deutscher Touренclub.

Consulat Karlsruhe u. Freie Vereinigung desselben.

Jeden Mittwoch, abends 9 Uhr,

Vereinsabend

im Vereinslokale „Gasthof z. goldenen Adler", Karl-Friedrichstraße 12.

Geschäftliche Mitteilungen.
Geselliges Zusammensein.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet

Die Vorstandschaft.

Gäste stets willkommen. 301

Achtung!

Alle diejenigen, welche noch im Besitze unverkaufter **Hydra-** oder **Schneeballen-Coupons** der Firma **„au bonheur"** in **La Chaux de fonds** oder aller anderen analogen Firmen sind und dieselben nicht absetzen können, wollen dieselben an Mr. **Paul Cartier, Rechtsagent** in **La Chaux de fonds, Schweiz**, senden, der ihnen helfen wird, ihr Geld wieder zu erhalten. 8279

Grosse Auswahl in 1090 praktischen

Verlobungs-Geschenken.

Stets Neuheiten!
Billige Preise!

Herm. Schmidt Nachf.

L. Wohlschlegel,

jetzt **Kaiserstrasse 173,**

zwischen Ritter- und Herrenstr.

Kapitalien-Gesuch.

Gesucht werden **14—16 000 Mark** gegen gutes Unterpfand. Offerten beliebe man an die Exped. d. Bl. zu richten unter Nr. 1617.

Telefon No 1303. | **Patent-Bureau Karlsruhe C. KLEYER** Kriegstr. 77 INGENIEUR & PATENTANWALT | 4097.52.18

AUGUST SCHULZ Karlsruhe i/B.

Kragen. Herrenhemden. Manschetten.

Billigste Bezugsquelle

2000.—35

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.